



Architektur in der Dreiländerecke: Hotel Halde auf dem Schauinsland

## Im Einklang mit der Natur

Als das traditionsreiche „Hotel Halde“ auf dem Schauinsland im vergangenen Jahr einen der Architekturpreise im Ranking um zeitgemäße Baukultur im Schwarzwald erhielt, verwunderte das nicht.

VON ULRIKE EHRLACHER

Weder die Architekturexperten noch die Stammgäste, die regelmäßig das Urlaubs- und Tagesausflugsdomizil auf dem Freiburger Hausberg aufsuchen. Schließlich gilt die behutsame Sanierung und Erweiterung des bis ins Jahr 1142 zurückreichenden Gebäudeensembles als besonders gelungen. Außerdem ist die Einbindung in die umliegende Schwarzwaldlandschaft so einfühlsam, dass Natur und Architektur beispielhaft ineinanderspielen können.

Letzteres resultiert natürlich aus der eindrücklichen Vorgabe, den die Landschaft hier oben auf dem Schauinsland – immerhin 1147 Meter über dem Meer – einem Gestaltungskonzept gibt. „Wind und Wetter lassen Kraft ebenso spüren wie menschliche Bedürftigkeit und Schwäche. Hier erfährt man die Bedeutung von Behausung, die Schutz und Wärme und leibliche Versorgungen verspricht“, sagt Architekt Carl Langenbacher, der mit der Werkgruppe Lehr für die Architektur der „Halde“ verantwortlich zeichnet. Es sei bei dem Projekt um die lebendige Erneuerung gegangen, um die Umbildung und Erweiterung eines hochkarätigen Kulturdenkmals zum lebensstauglich in die

Welt hineinwirkenden Raumes. „Nicht ein Museum sollte entstehen, sondern ein Anschauungsobjekt der Geschichte, deren Kräfte in die Gegenwart wirken“, erklärt Langenbacher.

Dass so ein Ansatz kein rezepttaugliches Unterfangen für einen Planer ist, liegt auf der Hand. Zumal das Haus, oder besser der Alte Hof-Teil der „Halde“ mit den Gaststuben und der Küche unter Denkmalschutz stand (und steht) und eine viele Jahrhunderte alte Geschichte in eine Umgestaltung miteinfließen sollten. Für die Planer galt es eine einfache, selbstverständliche Formensprache ohne Schnörkel zu finden, dazu sollten Erfahrungen von Stille, Muße und Weichheit möglich

gemacht werden. Am Ende wurde das alte „Münstertäler Bauernhaus“, der als „Dyselmuthof“ in die Geschichtsbücher einging, mit seinen vielen verborgenen Schätzen wieder liebevoll instandgesetzt. Mit dem Respekt vor dem handwerklichen Vermögen vieler Generationen, die vorzugsweise mit Holz gearbeitet hatten.

Das uralte und gleichermaßen sehr moderne Material Holz ist im renovierten alten Teil der „Halde“, aber auch im Neubau überall gegenwärtig und ganz bewusst der zentrale Baustoff geblieben. Die historische Holzständerbauweise wurde beibehalten und mit neuen hochwärmegeämmten Holzelementen versehen. Außen hat das Haus eine Schindelhaut, die mittlerweile ganz hell und silbergrau scheint und dabei eine ganz besondere Sprache spricht. Fichte, Eiche, Buche, Zeder, Kirsche, Esche und Erle leuchten je nach Einsatzbereich auch im Inneren der neuen „Halde“. Häufig kombiniert mit farbigen Stoffen, die Töne wie Grün und Blau in die Räume hineinholen sollen.

Als übrigens die heutigen Eigentümer Bärbel und Peter Mogg das „Freiburger Haushotel“ im Jahr 1995 kauften, war bald klar, dass zwar der oben beschriebene Altbau als Mitte erhalten, das vorhandene Hotel aufgrund seiner maroden Zustände jedoch abgerissen werden sollte. Zudem schienen haustechnische und statische Probleme unlösbar, wärme- und schalltechnische Argumente kamen hinzu. Realisiert wurde daraufhin ein neuer, sechsgeschossiger ins Gelände eingesenkter und zeitgemäßer Hoteltrakt, in dem ebenfalls



**Behaglichkeit:** Die Materialien auch bei der Einrichtung sind bewusst gewählt.

Holz das wichtigste Material darstellt. Ein traditionelles Walmdach und die langsam ergrauenden Schindeln an der Fassade stellen die Verbindung vom neuen zum denkmalgeschützten Teil der „Halde“ her. 2007 wurde dann auch noch ein imposantes Badehaus mit zwei Etagen, einem deutlich erweiterten Wellnessbereich und einem imposantem Panoramablick zum Feldberg eröffnet. Ein Naturbadeteich ist wie selbstverständlich in die Bergwiese unterhalb des Hotels eingefügt.

„Ballast abwerfen, sich auf Wesentliches konzentrieren.“ Diese Philosophie wird nicht nur in der schlichten Formen-

sprache des Hotels, bei der Möblierung und Ausgestaltung der Gaststuben oder in der geschmackvollen Einrichtung der Zimmer oder im Badehaus deutlich. Den Grundsatz der Klarheit und Offenheit verfolgen auch Lucia und Martin Hegar, seit 2000 Pächterpaar auf der „Halde“ und stets bemüht darum, ihren Gästen ein umfassendes Wohlbefinden zu ermöglichen. Ein Wohlbefinden, das zu der geradlinigen Handschrift des Hotels passt. Die Stammgäste sagen: „Wir haben das Gefühl, heim zu kommen.“

Natürlich gibt es auch Gäste, welche die natürlichen Materialien und die schlichte Schönheit des Hauses nicht zu schätzen wissen. Sie hätten eben eine ganz andere Vorstellung von einem Schwarzwaldhaus, sagen die Hegars und begegnen solchen Argumenten mit Gelassenheit. „Wir würden nie anders bauen. Lieber würden wir uns die Gäste suchen, denen die Art gefällt“, erklären die Hoteliers. Der Architekturpreis gibt diesem Argument sicherlich recht, die Atmosphäre im Haus tut das sowieso. <

### i Information

Hotel Die Halde, Familie Hegar, 79254 Oberried-Hofsgrund. Tel. 07602/9447-0. [info@halde.com](mailto:info@halde.com), [www.halde.com](http://www.halde.com)



**Der Ausblick ist perfekt:** Im Hotel „Die Halde“ auf Freiburgs Hausberg lässt Entspannung im Einklang mit der Natur zu.

Fotos: Hotel Die Halde/Käfflein